

Ausstellung zum Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz (Foto: P. Wenzel 2002)



Wohle und zum Nutzen der Bevölkerung zu bewahren gilt.

Der Schutz und die nachhaltige Nutzung dieser Landschaft kann am besten durch den Status „Biosphärenreservat“ gewährleistet werden. Die Erläuterung der Biosphärenreservatsidee ist gleichfalls ein Bestandteil dieser Ausstellung, die montags bis freitags von 7 bis 15 Uhr bzw. nach Vereinbarung besichtigt werden kann.

Außerdem stehen zur Durchführung von Projekttagen für Schulen oder von Vereinstagungen und für thematische Sonderausstellungen Räumlichkeiten zur Verfügung. In einem dieser Räume wurden zur Ausstellungseröffnung Landschaftsbilder einer Stolberger Malerin gezeigt.

Die Biosphärenreservatsverwaltung ist als Ansprechpartner für jedermann zu allen Fragen und Hinweisen zum Thema unter nachstehender Anschrift zu erreichen:

Biosphärenreservatsverwaltung Karstlandschaft Südharz i.G.

Hallesche Straße 68

06536 Roßla

Tel.: 03 46 51/29 88 90

Peter Wenzel

Biosphärenreservatsverwaltung Karstlandschaft Südharz i.G.

Hallesche Str. 68

06536 Roßla

Museum der Naturschutzgeschichte Deutschlands

Klaus George

Zur Geschichte des Naturschutzes in Deutschland gibt es viele Fragen: Welches ist das älteste Naturschutzgebiet in Deutschland? Wie organisierten sich die Natur- und Heimatschützer? Wer hat eigentlich den Begriff „Naturschutz“ geprägt? Wo kann man sich darüber informieren, ohne sich den Gesamtüberblick mühsam aus einer Vielzahl von Büchern und Zeitschriftenaufsätzen erarbeiten zu müssen?

Der Naturschutz entwickelt sich aber auch ständig weiter. Das wirft die Fragen auf: Wer trägt das Material zusammen, bewahrt und bereitet zentral auf, was vielleicht nachfolgende Generationen über die Geschichte des Naturschutzes interessiert?

Antworten auf diese Fragen findet man im Schloss Drachenburg in Königswinter bei Bonn. Hier, unmittelbar an der Grenze eines der ältesten Naturschutzgebiete Deutschlands im mittleren Teil des Drachenfels gelegen, eröffnete Bundespräsident Johannes RAU feierlich am 12. März 2002 in der Vorburg des Schlosses ein Museum zur Naturschutzgeschichte. Auch die Umweltministerin des Landes Nordrhein-Westfalen Bärbel HÖHN und der Kuratoriumsvorsitzende Prof. Dr. Hans TIETMEYER für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt ergriffen das Wort.

Im Museum wird eine Dauerausstellung der Stiftung Archiv, Forum und Museum zur Geschichte des Naturschutzes in Deutschland gezeigt. Diese Stiftung, die am 6. Dezember 1996 gegründet wurde, hat seit dem Jahr 2000 ihren Sitz in der Vorburg von Schloss Drachenburg. Gründungsmitglieder sind die Länder Nordrhein-Westfalen und Brandenburg sowie die Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege.

Was können Museumsbesucher erwarten? Die wenigen Räume verleiten zur eiligen Betrachtung. Doch Vorsicht! Wer das Anliegen der Ausstellung verstehen will, braucht sehr viel Zeit. Das Museum ist auch keine Stätte der Besinnung. Lüfter von Projektoren und Computern

rauschen, dazu kann man Geräusche des frühen Industriezeitalters hören. Man muss sich diese Kulisse erst erschließen. Dabei hilft eine im Fußboden eingelassene sich drehende Scheibe, auf die man sich am Beginn des Rundgangs stellen kann. Dort wird der Besucher beim Betrachten der verschiedenen Bilder auf eine multimediale Ausstellung zur Geschichte des Naturschutzes, die auch eine Geschichte der Industriellen Revolution und der Industrialisierung der Landwirtschaft Deutschlands ist, eingestimmt. Je nachdem, wie viel Zeit man sich nehmen möchte, kann man während des anschließenden Rundgangs die Tafeln der Ausstellung lesen oder Seiten umblättern, entweder virtuell im Computer oder materiell im „Bauchladen“ von Personen der Naturschutzgeschichte. Nicht nur das Abbild der Grande Dame des Vogelschutzes, Emilie Karolina HÄHNLE (1851-1941), ist anzutreffen. Nahe bei ihr steht das des Großwildjägers und Schriftstellers Carl Georg SCHILLINGS (1865-1921), der eine Kampagne gegen die Federmoden führte. Eine zu diesem Thema gestaltete Vitrine gehört zu den besonders gelungenen Details der Ausstellung. Erwähnt werden soll auch Paul RUTHKE (1882-1945), der vielleicht eher bekannt ist unter seinem Pseudonym Paul ROBIEN, ein Publizist, Ornithologe und der Gründer einer Beobachtungsstation auf der Halbinsel Mönne bei Stettin. Man erfährt von der wichtigen Rede, in der Wilhelm WETEKAMP (1859-1945) am 30. März 1898 im preußischen Abgeordnetenhaus staatlichen Schutz für die bedrängte Natur forderte. Wenige Jahre später entstand 1906 die Staatliche Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, die Hugo CONWENTZ (1855-1922) leitete. Man trifft auf Hermann GÖRING (1893-1946), den führende Naturschützer dieser Zeit aufgrund seiner Jagdleidenschaft für den Naturschutz interessieren konnten und der dann 1935 das Reichsnaturschutzgesetz durchsetzte. Aber es bleibt auch nicht unerwähnt, dass der als Beauftragter für die kriegsvorbereitenden „Vierjahrespläne“ zuständige GÖRING die Naturschutzinteressen den Zielvorgaben der Kriegsvorbereitung eindeutig unterordnete.

Im Verhältnis zum Themenkreis Forstwirtschaft – Naturschutz wird dem Konflikt Landwirtschaft –

Naturschutz, ausgehend von der Flurbereinigung seit Anfang des 19. Jh., sehr breiter Raum gewidmet. Nach Meinung des Autors wird dagegen der Geschichte der deutschen Naturparke, die auch bereits Anfang des 20. Jh. begann, als der 1909 gegründete „Verein Naturschutzpark“ zwischen 1910 und 1920 in der Lüneburger Heide 4 000 Hektar aufkaufte, keine ausreichende Würdigung zuteil. Weitere Lücken wären angesichts teilweise verschwenderischen Umgangs mit der knappen Ausstellungsfläche zu kritisieren. Als Symbol heutiger ehrenamtlicher Naturschutzarbeit werden am Ende des Rundgangs in einer Glasvitrine verschmutzte Stiefel präsentiert.

Das Museum ist von April bis Oktober täglich außer montags von 11.00 bis 18.00 Uhr und im Zeitraum November bis März an den Wochenenden von 12.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Der Besuch kann mit einer Wanderung durch das Naturschutzgebiet Drachenfels verbunden werden oder man nutzt die Zahnradbahn, deren Bau den Schöpfer des Wortes „Naturschutz“, Ernst RUDORFF (1840-1916), seinerzeit sehr verärgerte.

Klaus George
Untere Naturschutzbehörde
Landkreis Quedlinburg
Heiligegeiststraße 7
06484 Quedlinburg